Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Lukas 6,36

Ökumenische TelefonSeelsorge®

Mecklenburg - Schwerin

Jahresbericht 2020

„Stark in stürmischen Zeiten“

Über kurz oder lang kann das

nimmer länger so weitergehen,

außer es dauert noch länger,

dann kann man nur sagen,

es braucht halt alles seine Zeit,

und Zeit wär´s, dass es bald anders wird.

Karl Valentin

Inhaltsverzeichnis

Grußwort 3

Gedanken zur Jahreslosung 5

Das Jahresthema: Resilienz 7

Die statistischen Daten 11

Mehrjahresvergleich Telefon 12

Art des Kontaktes 13

Häufigkeit der Kontakte 13

Personelle Komponenten der Nutzenden 14

Genderaspekte, Altersgruppen und Lebensform 14

Erwerbstätigkeit 15

Psychische Erkrankungen und Suizidalität 16

Gesprächsthemen 17

Zeitliche Komponenten 18

Die Dienststelle Schwerin 20

Schwerins Beitrag in MV 20

Die Mitarbeitenden 20

Aus– und Weiterbildung, Supervision 21

Gremien 21

Ausblick 22

Schlusswort 22

Impressum 23

Träger der TelefonSeelsorge Mecklenburg 23

Quellenangabe 23

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Unterstützer und Unterstützerinnen,

die Ökumenische Telefonseelsorge® Mecklenburg ist groß geworden: Die Stellen in Schwerin und Rostock feiern in diesem Jahr ihren 30. und die Stelle in Neubrandenburg ihren 20. Geburtstag. Heute leisten über 250 Mitarbeitende hier ihren Dienst. Inzwischen gibt es 4 Telefonleitungen, dazu die Mail- und die noch ganz junge Chatseelsorge.

Im letzten Jahr hat uns das kleine Corona-Virus viel abverlangt und zugemutet: Was bisher normal war (Aus- und Fortbildung, Beauftragungsgottesdienst, Sommerfest, Supervision und Weihnachtsfeier), musste im vergangenen Jahr aufwendig nach den Hygieneregeln angepasst und umgestaltet, verschoben oder ganz gestrichen werden. Das war und ist weiterhin eine große Herausforderung und Umstellung für alle. Starke Nerven und ein hohes Maß an Durchhaltevermögen sind notwendig. Als TelefonSeelsorge® werden wir mit den Auswirkungen der gesellschaftlichen Krise noch länger zu tun haben. Die Angebote der TelefonSeelsorge® sind in der Gesellschaft unverzichtbar - sie ist systemrelevant.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die sich in dieser schwierigen Zeit der besonderen Herausforderung gestellt und sich verlässlich für den Dienst „am Nächsten“ engagiert haben, wenn vertrauensvolles Zuhören und sensibles Eingehen „Not-wendig“ (im wahrsten Sinn des Wortes) gefragt waren. Einige Ehrenamtliche mussten ihre Dienstausübung aus persönlichen und medizinischen Gründen bewusst während der Pandemie unterbrechen. Diese Entscheidung ist ihnen schwergefallen und dennoch musste sie so getroffen werden. Wenn die Umstände es zulassen, den Dienst fortzusetzen, freuen wir uns, wenn alle wieder an Bord sind.

Den Supervidierenden, den Aus- und Fortbildenden, den Engagierten in Beratergruppen und Fördervereinen danke ich für die tatkräftige Unterstützung unserer Seelsorgearbeit.

Mein Dank richtet sich auch an die vier Träger (Ev. und Kath. Kirche, Diakonie und Caritas) und den Vorstand der Ökumenischen TelefonSeelsorge® Mecklenburg, die gemeinsam die Verantwortung tragen, dass die TelefonSeelsorge® in Zukunft ihren Dienst auf einem wirtschaftlich sicheren Fundament anbieten kann.

Das Thomas-Morus-Bildungswerk-Schwerin unterstützt die Arbeit der TelefonSeelsorge® als starker Partner mit der Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen für die Ehrenamtlichen. Den Kommunen und Landkreisen danke ich für die finanzielle Unterstützung vor Ort ebenso wie dem Land Mecklenburg-Vorpommern, das auf Initiative der CDU-Landtagsfraktion zum Jahresende 2020 eine Förderung aus dem Strategiefonds ermöglichte. Zuletzt gilt mein Dank aber auch allen, die mit ihren kleinen und großen Spenden, auf der kollegialen und vielen weiteren Ebenen unsere Arbeit als TelefonSeelsorge® unterstützt haben.

So können wir als Ökumenische TelefonSeelsorge® Mecklenburg mit der sehr großen Zahl engagierter ehrenamtlicher TelefonSeelsorgenden auch weiterhin für die vielen Menschen mit den unterschiedlichsten seelischen Nöten da sein, rund um die Uhr, anonym und vertraulich, hilfreich und wertschätzend. Das ist unverzichtbar!

Ihr Christoph Wolf, Beauftragter der Träger für die Ök. TelefonSeelsorge® Mecklenburg

Motiv von Stefanie Bahlinger, Mössingen, www.verlagambirnbach.de

Gedanken zur Jahreslosung

„Vor allem Gesundheit"- Wie oft lesen wir zurzeit diese Worte in Weihnachtskarten, in der Neujahrspost, in E- Mails und in Chats. Wünsche zum neuen Jahr beginnen oder enden so. In den letzten Monaten haben wir auf unterschiedliche Weise erlebt, was passiert, wenn es vor allem um die Gesundheit geht. In Zeiten des Lockdowns merken wir, was es heißt, wenn die Gesundheitssorge an erste Stelle gerückt wird und sich alles andere nachordnet.

Wir leiden an den Einschränkungen im Leben. Das, was wir kennen und schätzen, wird auf den Kopf gestellt und macht uns auf andere Weise traurig und krank.

Gemeinschaft, Nähe, Singen - *VOR ALLEM* GESUNDHEIT. Wirtschaft, Bildung, Erfolg - *VOR ALLEM* GESUNDHEIT. Glück, Zufriedenheit, Familie, Liebe - *VOR ALLEM* GESUNDHEIT. Absurd, wie wir den guten Wunsch nach Gesundheit, vor allem das Streben danach als Fluch erleben. „Vor allem Gesundheit"– schon vor der Geburt bis zu unserem Tod wird dieser so gut gemeinte Wunsch zur Herausforderung und Aufgabe für die hochmoderne Medizin: Pränataldiagnostik, Vorsorge, Therapien, Intensivmedizin, Heilung, Medikamente, Impfen.

Seit Wochen versucht die Gesellschaft solidarisch zu sein mit diesem System, von dem jede/ jeder hierzulande einen großen Nutzen trägt. Solidarisch mit Schwestern, Pflegern, Ärztinnen und Ärzten. Besonders solidarisch mit Kranken und Sterbenden. Und die meisten sind natürlich vorsichtig, um nicht selbst krank zu werden.

Was tun wir nicht alles für die Gesundheit? Umso mehr müssen wir gerade in diesen Tagen erfahren, dass wir uns noch so sehr anstrengen können und doch so wenig ausrichten können, die Zahlen steigen trotzdem, es bleibt ein Kampf.

Nicht nur zu Zeiten einer Pandemie gehört es zur Realität, die wir, wenn wir nicht selber betroffen sind, hervorragend verdrängen: Babys kommen mit Behinderungen zur Welt, Kinder sowie Erwachsene leiden an unheilbaren Krankheiten, wie z.B. Krebs und sterben einen viel zu frühen Tod. Da ist so vieles, was wir nicht verfügen können. Gesundheit können wir nicht in allen Fällen erlangen – sie bleibt unverfügbar.

VOR ALLEM GESUNDHEIT – hat für mich noch einen faden Beigeschmack. Diese kurze Floskel erzählt etwas davon, wie unsere Gesellschaft zu Krankheit und damit auch zu Kranken steht. Bloß nicht krank, bloß nicht dement, bloß nicht pflegebedürftig, bloß nicht mit weniger Leistungskraft. Mit unserem Gesundheitswahn deklassieren wir alle

Kranken und Menschen mit Einschränkungen und oft genug uns selbst .

Die Jahreslosung im Jahr 2021 enthält ein Jesuswort aus dem Lukasevangelium: **„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist."** In seiner wichtigen Rede gibt Jesus den Menschen, die ihn hören, mit auf den Weg, wie sie miteinander und mit ihren Mitmenschen umgehen sollen. Barmherzig ist ein etwas altertümliches Wort, aber es beschreibt exakt, worauf es ankommt: Auf ein weites Herz.

Ein weites Herz für die Menschen, die Not leiden, die krank sind. Ein Herz für die, die Hilfe brauchen. Jesus sagt nicht: Geht zu euren Nächsten, beschützt sie vor aller Not und allem Übel, macht sie gesund und heil. Er sagt: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist."

Öffnet eure Arme, Eure Herzen für die Menschen um euch herum, für die, die eure Liebe, eure Fürsorge brauchen, so wie es Eltern tun würden. Bei Müttern und Vätern steht an erster Stelle die Liebe zum Kind, das offene Herz, die offenen Arme. Für Sorgen und Nöte sind Eltern da. So seid für eure Nächsten da!

Seid barmherzig! Eine Aufforderung, der es sich lohnt im Jahr 2021 nachzugehen: Wiederholt, erneut oder mal ganz neu.

Seid barmherzig! Als Erstes sollten wir uns selbst gegenüber barmherzig sein: Leben im Ausnahmezustand. Hinter uns allen liegen belastende und herausfordernde Monate. Lockdown, Homeoffice, Homeschooling. Das hinterlässt Spuren, manche Anspannung und Not ist offensichtlicher. Barmherzigkeit mit sich selbst heißt, eigene Ansprüche runterzuschrauben und sich Pausen zu gönnen.

Seid barmherzig! Als Haupt- und Ehrenamtliche der TelefonSeelsorge® folgen Sie mit Ihrer Arbeit bereits Jesu Aufforderung barmherzig zu sein. Nach christlicher Tradition gehören zu den „geistigen Werken der Barmherzigkeit" Unwissende zu lehren, Zweifelnde zu beraten, Trauernde zu trösten, Lästige geduldig zu ertragen… In jedem Telefonat, in dem Sie ein Ohr haben für die Nöte von Mitmenschen und diesen Ihr Herz öffnen, zeigen Sie den Menschen, dass diese, egal in welcher Situation sie sich gerade befinden, dennoch wertvoll sind und ernst genommen werden. Mitmenschen werden getröstet und gestärkt. Da, wo wir als Menschen das erleben können, geschieht Barmherzigkeit. So können wir in der Welt bestehen: In Wüstenzeiten, in Krankheit, im Leid, sogar im Tod – wenn unsere Nächsten uns barmherzig begegnen, wenn wir uns getragen fühlen und nicht allein bleiben müssen.

Ich wünsche der TelefonSeelsorge®, allen Mitarbeitenden und ihren Familien im neuen Jahr 2021 Barmherzigkeit und Segen. Möge Gott in seiner Güte und Barmherzigkeit alles segnen, was Sie tun und lassen werden. Gott schenke Ihnen seinen Trost in Gesundheit und Krankheit gleichermaßen.

Ihre Pastorin Christina Jonassen St. Johannisgemeinde Neubrandenburg

Das Jahresthema: Resilienz

„Bedrohliche Situationen, die wir nicht vorhersehen und kontrollieren können, setzen den Körper unter Stress.“ [1]

Das Jahr 2020 hat die Menschen in besonderer Weise gefordert. Auch die TelefonSeelsorge® musste sich der veränderten Situation stellen.
Aus aktuellem Anlass widmet sich dieser Jahresbericht dem Thema Widerstandskraft, die notwendig ist, damit TelefonSeelsorge® für die Menschen erreichbar ist und die Ehrenamtlichen weiter ihren Dienst wahrnehmen können.

Der letzte Jahresbericht beleuchtete im Fachteil das Thema Einsamkeit näher. Die Pandemie verschärft die Situation einsamer Menschen, Petra Bahr sagt dazu: „[…], dass die Pandemie diese Wunde offen legt. […]. Es ist nicht so, dass die Pandemie Einsamkeit zu allererst erzeugt hat, sondern sie wird deutlich sichtbarer.“

Die Folgen der Covid 19 Pandemie stellen multidimensionale und potentiell toxische Stressfaktoren dar. Hierzu zählen unter anderem langanhaltende Kontaktbeschränkungen, Quarantänedauer, unzureichende Informationen, finanzielle Einschnitte, wahrgenommene Stigmatisierung, Ängste z.B. vor eigener Ansteckung, Verlust von Angehörigen…

Einem Teil der Bevölkerung gelingt es, sich auf die veränderte Situation einzustellen und mit dem damit verbundenen Stress umzugehen. Einem anderen Teil gelingt dies nicht ohne weiteres. Diese Prozesse sind abhängig von den unterschiedlich stark ausgeprägten Resilienzstrategien.

Die Säulen der Resilienz und Strategien zur Resilienzstärkung

Im folgenden Kapitel wird beschrieben, was unter Resilienz zu verstehen ist, welche Merkmale sie umfasst und mit welchen Strategien sie gestärkt werden kann.

„Resilienz ist die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigungen zu überstehen.“[2]
Verfügen Menschen über resiliente Fähigkeiten, besitzen sie hohe psychische Widerstandskräfte, können mit Schicksalsschlägen, Krisen oder Rückschlägen umgehen und diese verarbeiten.

2003 beschrieben Karen Reivich und Andrew Shatté sieben Faktoren, um Veränderungen wie Krankheiten, Verluste, Be- und Überbelastungen im Leben besser bewältigen zu können.

Optimismus
Resiliente Menschen bleiben realistisch und wissen, dass die derzeit schwierige Situation zeitlich begrenzt ist. Das Bewusstsein, dass jede Krise vorübergeht, ist gerade in Corona-Zeiten ein wichtiges Zukunftselixier.

Überlegungen:
Was ‚trägt' mich im Leben?
Welche Kraftquellen nutze ich in schwierigen Zeiten?
Woran glaube ich?

Gefühls- und Situationsklarheit
Eine realistische Einschätzung und Analyse der Situation und eigener begleitender Gefühle sind hilfreich in schwierigen Situationen.

Überlegungen:
Wie gelingt es, die Situation aus der Distanz (räumlich, zeitlich, personell) zu betrachten?
Welche Gefühle nehme ich wahr? Welche Gefühle lasse ich zu? Welche nicht?

Akzeptanz
Eingetretene Veränderungen werden erkannt und angenommen. Die Situation wird möglichst realistisch in ihrer Komplexität gesehen.

Überlegungen:
Bin ich mir meiner Situation bewusst?
Bin ich ausreichend achtsam und behutsam mit mir?
Mit welchen Menschen kann ich meine Problemlage besprechen und reflektieren?
Was ist für mich hilfreich, die Situation anzunehmen?
Wofür kann ich dankbar sein?

Lösungsorientierung
In Krisensituationen orientieren sich die Gedanken und Handlungen auf die kontrollierte und fokussierte Suche nach Lösungen. Veränderungs- und Lösungsmöglichkeiten werden dabei realistisch betrachtet und orientieren sich an dem, was möglich ist (…und nicht an dem, was nicht möglich ist).

Überlegungen:
Was kann ich stärkend tun?
Wo bekomme ich die Kraft für das, was ich tun möchte?
Was hat mir in früheren Situationen geholfen?
Was wollte ich schon immer einmal tun? Ist jetzt die Zeit dafür?

Netzwerkorientierung
Krisen werden nicht im Alleingang durchgestanden und nahestehende Personen sowie Hilfesysteme einbezogen.

Überlegungen:
Welche hilfreichen Kontakte kann ich nutzen?
Welche Kommunikationswege (analog, digital, sonstige wie Brieftaube) stehen mir zur Verfügung?
Ist professionelle Hilfe erforderlich?

Übernahme von Verantwortung

Auch unter hohen Belastungen ist es möglich, Verantwortung für sich und/oder andere zu übernehmen.

Überlegungen:
Wofür trage ich Verantwortung und wofür nicht?
Woran erkenne ich, dass ich handlungsfähig bin?
Wie kann ich meine Entscheidungsfähigkeit erhalten und stärken?
Wer kann mich unterstützen und wen kann ich unterstützen?

Zukunftsplanung
Eine grundlegende Zuversicht verhindert Stagnation und ermöglicht den Blick in die Zukunft. Trotz möglicher Rückschläge bleibt eine Perspektive erhalten.

Überlegungen:
Welche konkreten Ziele habe ich? Welche Teilschritte sind dazu notwendig?
Was wünsche ich mir? Wie kann ich das erreichen?
Erlaube ich mir Rückschläge? Wie gehe ich mit ihnen um?

Diese Säulen sind die „[…] Standbeine, auf denen der Mensch sicher durch Krisen wandern kann. Je mehr solcher ´Beine´ eine Person ausgeprägt hat, umso fester steht sie und gerät nicht ins Wanken.“ [3]

Fazit

Das Ehrenamt in der TelefonSeelsorge® stärkt die Resilienzfähigkeit der Mitarbeitenden. Es ist auch unter Bedingungen von Corona möglich, dieses Ehrenamt fortzusetzen und so einen Beitrag zur emotionalen Stabilisierung der Bevölkerung zu leisten.

Zu Beginn und im Laufe der Pandemie hat jeder Ehrenamtliche für sich entschieden, diesen Dienst weiter auszuüben oder z.B. aus Selbstschutz zu pausieren. Eigene Handlungsfähigkeit und Übernahme von Verantwortung für sich und andere.

Supervisionen und Gespräche mit hauptamtlich Mitarbeitenden stellen sicher, dass die Ehrenamtlichen die eigene psychische Gesundheit und Entlastungsmöglichkeiten im Blick behalten.

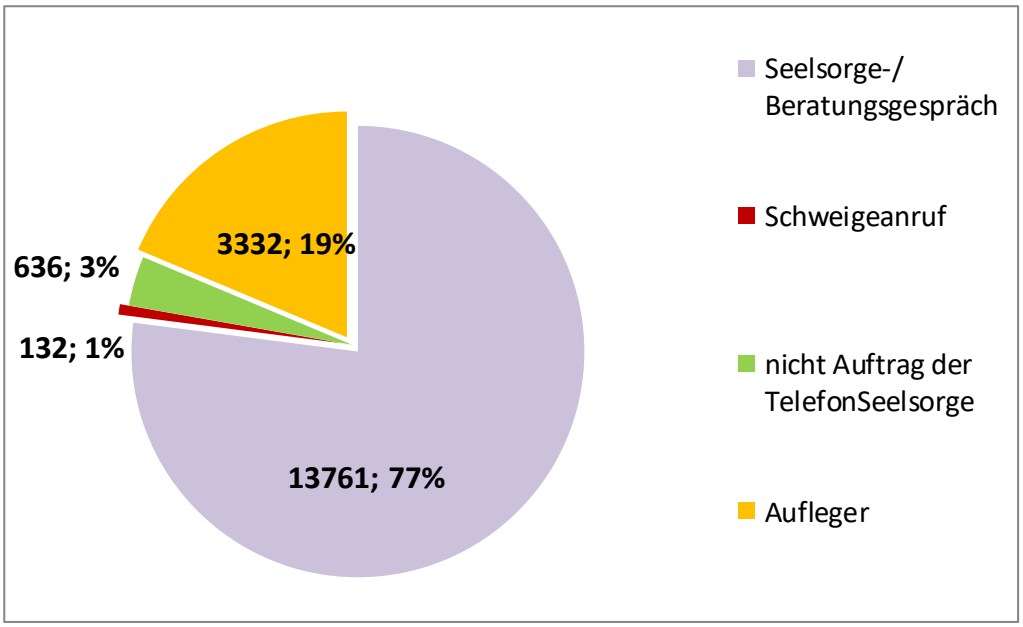
Teil einer verantwortungsvollen Gemeinschaft zu sein, stärkt das Bewusstsein, nicht allein dieser Krise gegenüberstehen zu müssen. Ehrenamtliche sehen, helfen und unterstützen sich gegenseitig und fühlen sich begleitet und gestützt.

TelefonSeelsorge® wurde als Kriseninterventionsangebot gegründet. Der Umgang mit Krisen ist wesentlicher Bestandteil der Aus- und Weiterbildung. Corona hat die TelefonSeelsorge® als Institution gefordert, Interventionsstrategien für sich und die Mitarbeitenden zu nutzen und sich selbst weiterzuentwickeln.

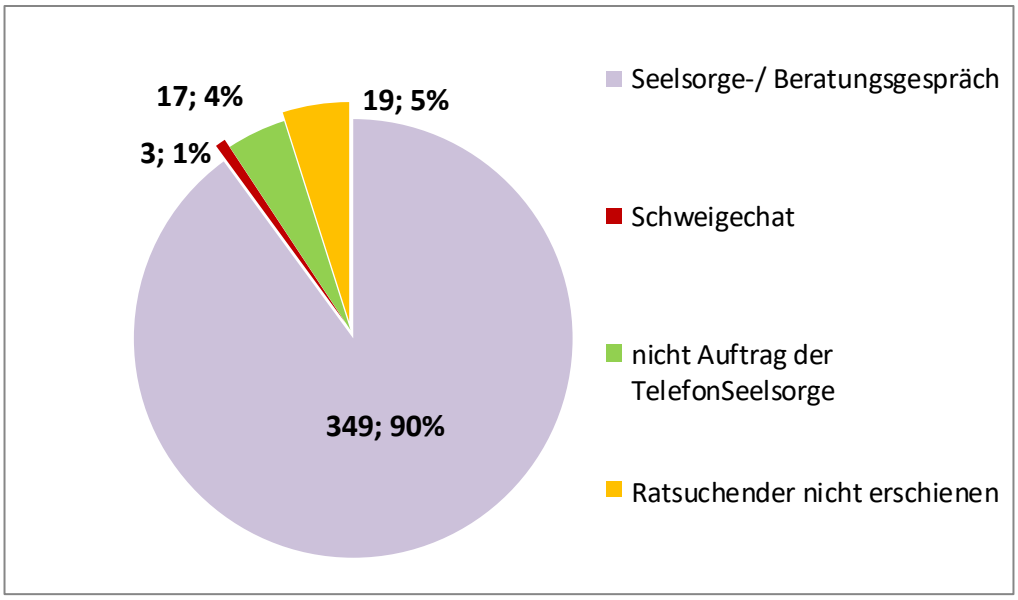
Die statistischen Daten 2020

Die Basis der statistischen Auswertung sind die Daten der TelefonSeelsorge® Schwerin vom 01. Januar - 31. Dezember 2020. In diesem Jahr gab es insgesamt 17.861 Telefonkontakte, die zu 13.761 Beratungsgesprächen führten. Zusätzlich haben in Schwerin 349 Chatkontakte mit 310 Beratungsanliegen stattgefunden. In ganz Mecklenburg-Vorpommern wurden insgesamt 332 Seelsorge-Emails bearbeitet und beantwortet.

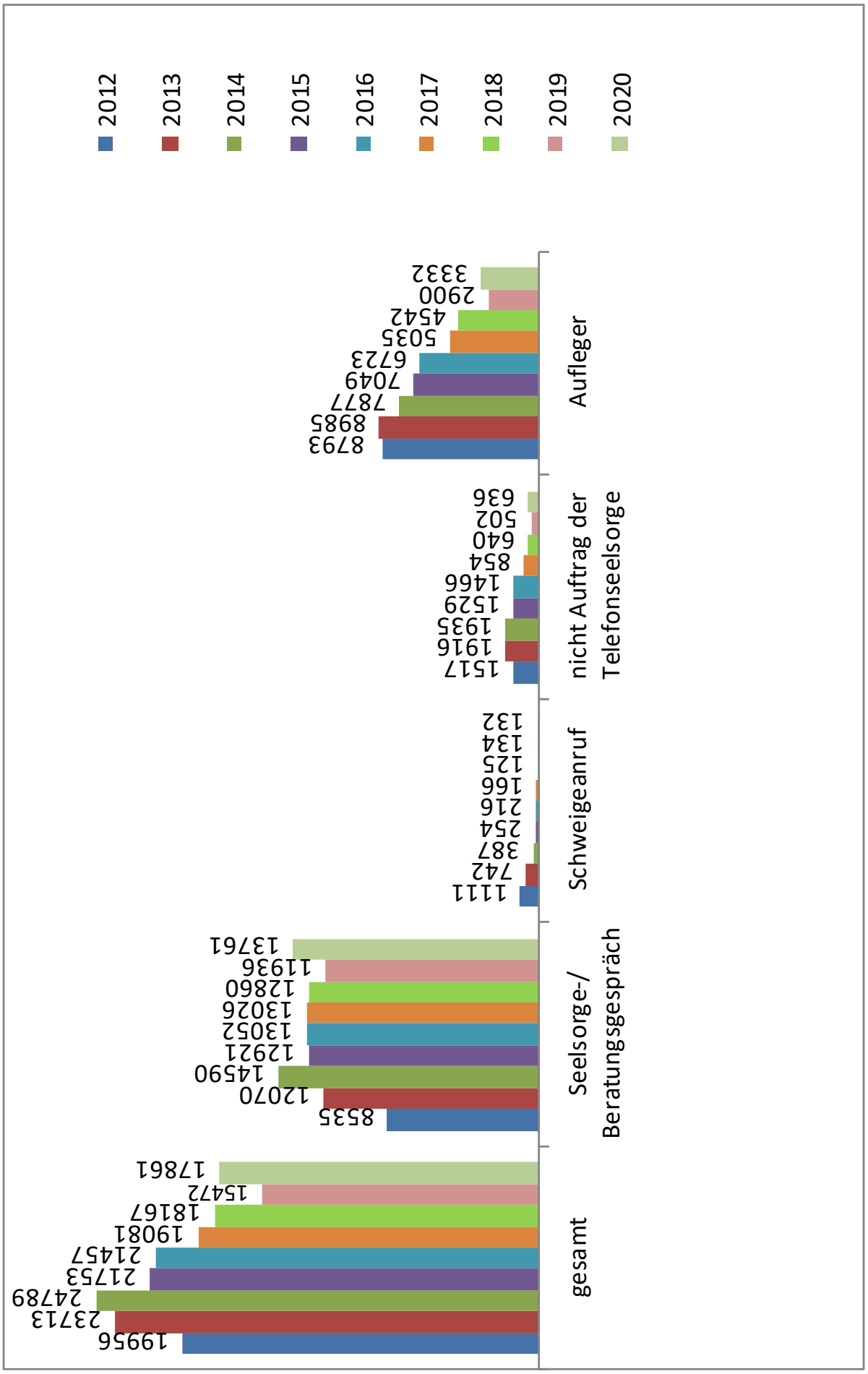
Telefon



Chat



Mehrjahresvergleich Telefon



Art des Kontaktes

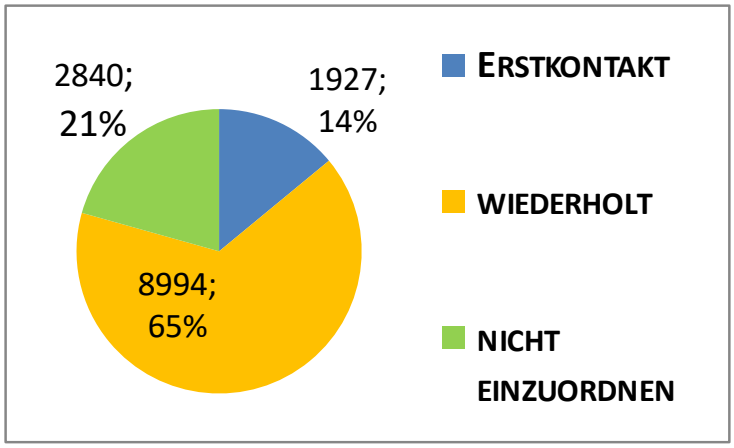
Die TelefonSeelsorge® ist ihrem Selbstverständnis nach ein rund um die Uhr und kostenfrei zur Verfügung stehendes Seelsorge- und Beratungsangebot. Im Jahr 2020 unterstützten insgesamt 105 Ehrenamtliche die Anrufenden durch Zuhören und empathische, seelsorgerliche Begleitung am Telefon. Dabei fanden im Berichtszeitraum 13.761 Seelsorge - und Beratungsgespräche statt.

636 Telefongespräche und 17 Chats wurden seitens der Telefonseelsorge beendet. Dies geschieht dann, wenn Grenzen durch Ratsuchende überschritten oder Mitarbeitende in ihrer Würde verletzt werden. Statistisch werden diese Kontakte in der Rubrik „nicht Auftrag der TelefonSeelsorge® " erfasst.

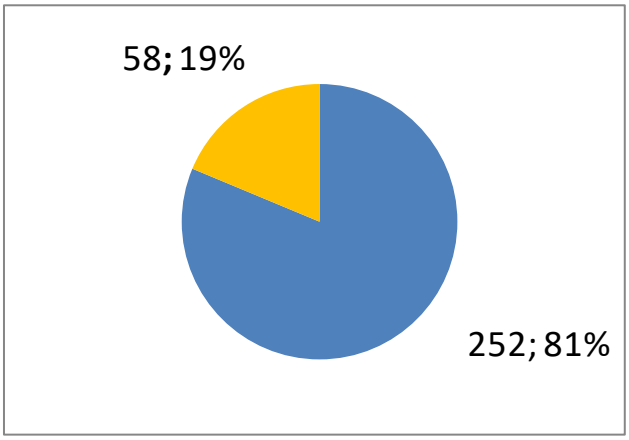
Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Anzahl der Seelsorge- und Beratungsgespräche leicht gestiegen. Allein aus der Zahl der geführten Gespräche lassen sich jedoch keine Rückschlüsse auf den Bedarf ziehen. Es ist vielmehr ein Indiz dafür, dass mehr Gespräche/ Chats auf Grund der erhöhten Präsenz der Ehrenamtlichen angenommen werden konnten. Der Bedarf an Kontakten mit der TelefonSeelsorge® ist wesentlich höher. Laut Angabe der Telekom bekam zu Beginn des Jahres 2020 jeder 6. Anrufer ein Gespräch, zum Ende des Jahres war es nur noch jeder 12. Anrufer. Ursächlich ist dies mit Sicherheit auf die Nöte und Sorgen durch die Coronapandemie zurückzuführen.

Häufigkeit der Kontakte

Telefon



Chat



Die Statistik zeigt bei der Häufigkeit der Kontakte ein differenziertes Bild. So wird die Möglichkeit, per Telefon in einen Seelsorgekontakt zu kommen, in 65 % der Gespräche nicht nur einmal genutzt.

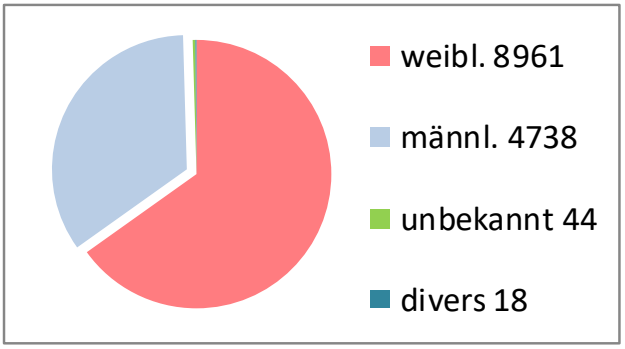
Aber auch im Chat gibt es wiederholte Kontakte, jedoch machen diese nur 1/5 der Gespräche aus. 4/5 der Gespräche sind Erstkontakte. Ein Chatverlauf lässt sich nach dem

Gespräch ausdrucken. Das gibt den Nutzern bei Bedarf die Möglichkeit, Fragen, Informationen, trostreiche Worte des Verstehens und der Wertschätzung erneut zu lesen und auf sich wirken zu lassen. Das könnte zur These führen, dass möglicherweise Folgekontakte so nicht notwendig sind.

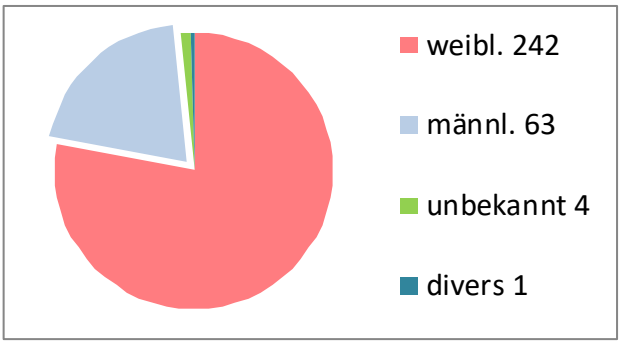
Personelle Komponenten der Nutzenden

Genderaspekte

Telefon



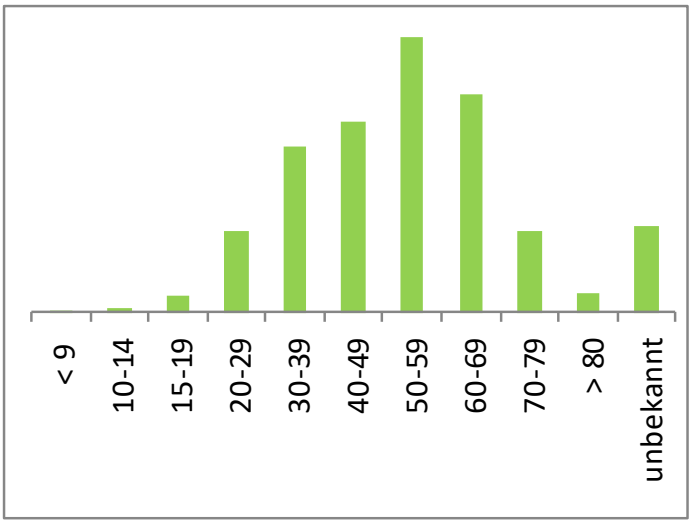
Chat



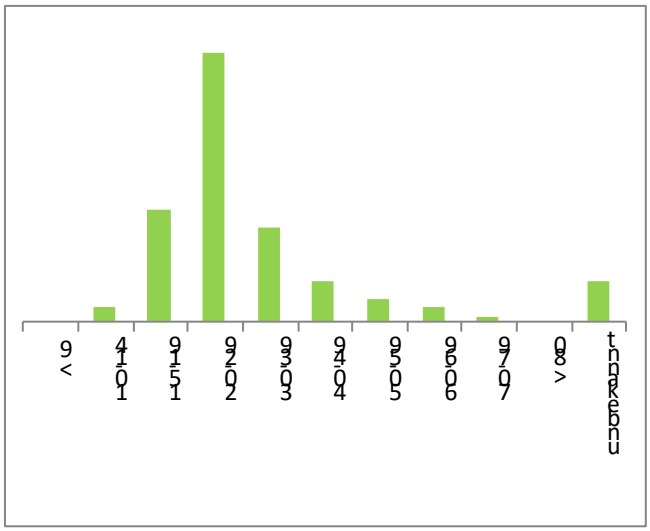
Auf beiden Kanälen nutzen deutlich mehr Frauen das Angebot der TelefonSeelsorge® , im Chat sogar 78 % aller Ratsuchenden.

Altersgruppen

Telefon



Chat

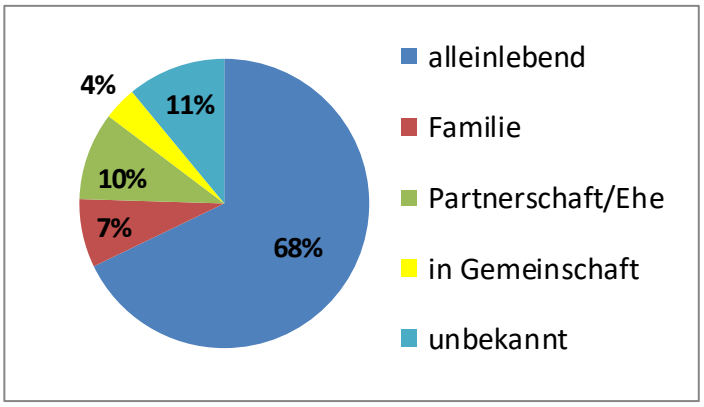


TelefonSeelsorge® ist für alle Altersgruppen ein Angebot, jedoch werden unterschiedliche Kanäle der Kommunikation genutzt.

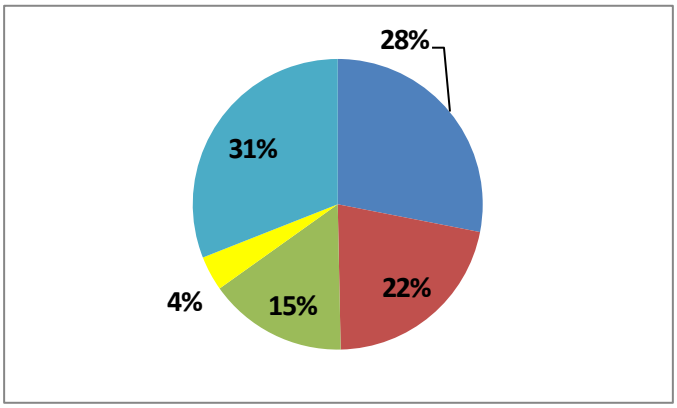
Das digitale Medium Chat spricht vorrangig junge Menschen im Alter zwischen 15 und 40 Jahren an. Das klassische Medium Telefon hingegen erreicht eine deutlich breitere Altersgruppe, die zwischen 30 und 80 Jahren liegt.

Lebensform

Telefon



Chat

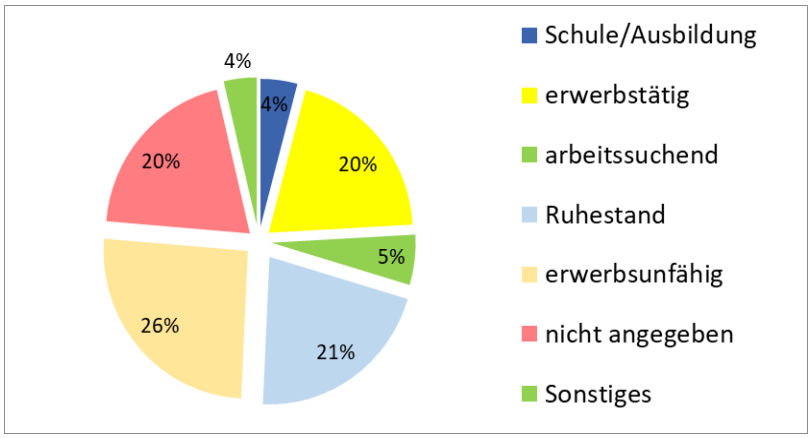


Die Rubrik Familie erfasst Konstellationen, in denen mindestens ein Erwachsener mit einem Kind gemeinsam in einem Haushalt lebt. Addiert man hierzu die Bereiche, in denen Menschen in Gemeinschaft, Partnerschaft leben, so sind dies 21 % der Anrufenden. Ungefähr zwei Drittel der Anrufenden leben allein.

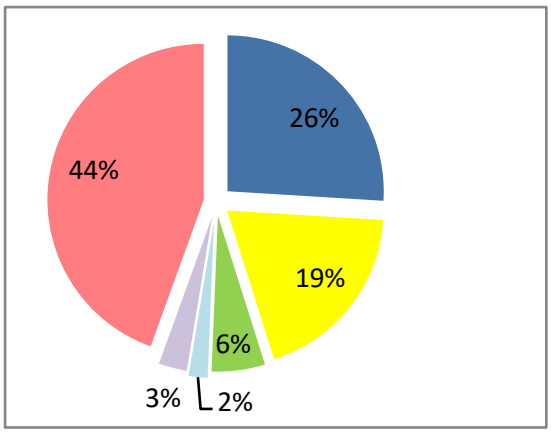
Deutlich anders zeigt sich die Lebenssituation der Chatter. Hier sind es nur 28% der Ratsuchenden, die allein leben. 41 % dieser Nutzer leben in einer Gemeinschaft. Bei 31% der Kontakte war die Lebensform nicht herauszulesen und so war es den Ehrenamtlichen nicht möglich, hierzu eine Aussage zu treffen.

Erwerbstätigkeit

Telefon



Chat



Clustert man alle Formen in übergeordnete Bereiche wie „beruflich eingebunden“ und „nicht eingebunden“, sind 52 % der Anrufenden in keinen beruflichen Strukturen verortet. Wiederum die Hälfte der Menschen sind hiervon erwerbsunfähig.

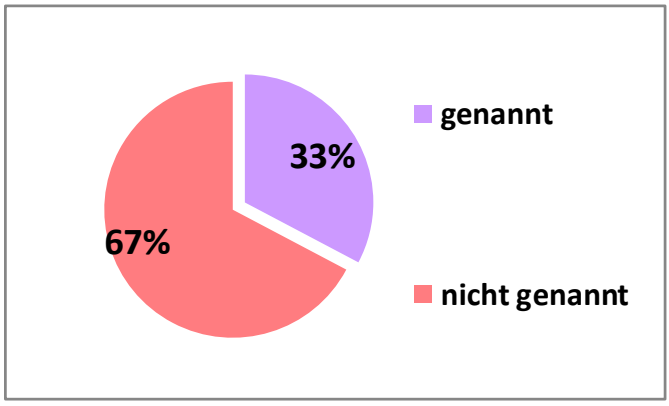
Es ist durchaus denkbar, dass die Zahl höher ist, da 20 % der Anrufenden zu ihrer Erwerbssituation keine Angaben machten.

So scheinen die Lebensform als auch das Fehlen einer Arbeitstätigkeit Dispositionen für

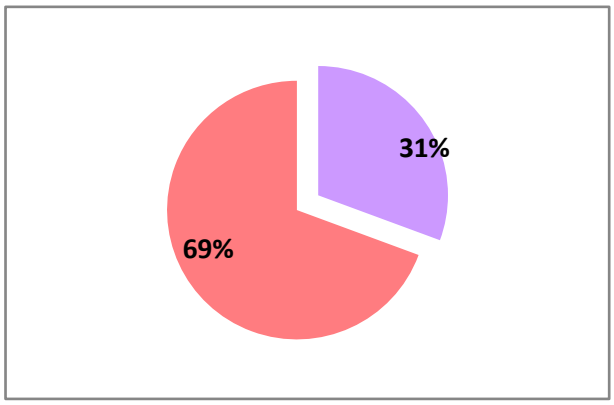
den Bedarf zu sein, ein Gespräch bei der Telefonseelsorge zu suchen.
Es ist anzunehmen, dass bei 44 % aller Chats die berufliche Situation der Ratsuchenden keine Rolle gespielt hat, da die Mitarbeitenden hier den Button „nicht einzuordnen“ angeklickt haben.
Dennoch zeigt sich im Chat ein anderes Bild als am Telefon: 45 % der Ratsuchenden im Chat waren in berufliche Strukturen eingebunden, nur 11 % waren dies nicht.
Das Alter der sich per Chat an die TelefonSeelsorge® wendenden Menschen ist deutlich jünger, damit einher gehen Schule, Ausbildung und Studium, die mit 26 % den größten Bereich ausmachen.

Psychische Erkrankungen

Telefon



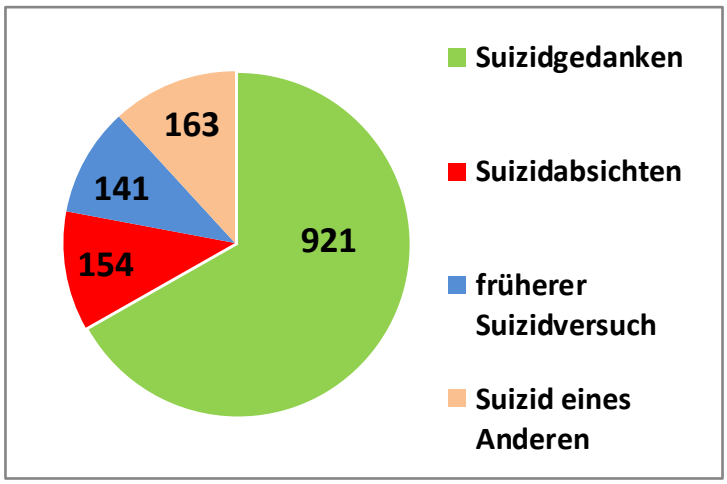
Chat



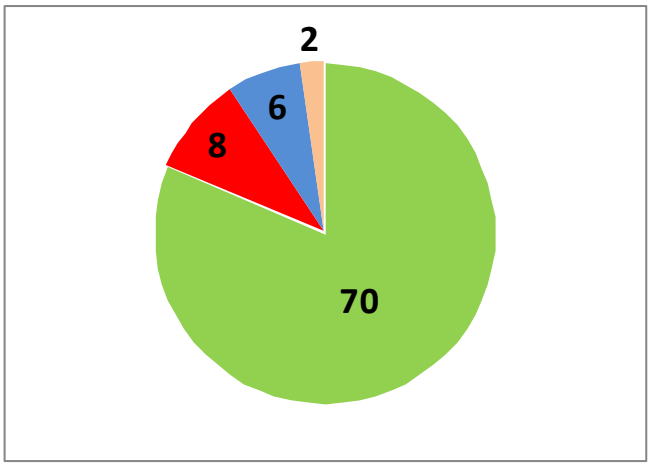
Der Anteil der Menschen mit psychischen Erkrankungen liegt in beiden Formaten bei 25 %. Im Chat liegt dieser Anteil etwas höher.
Hier deckt die TelefonSeelsorge® mit ihrem Gesprächsangebot einen Bedarf von Menschen mit psychischen Erkrankungen, der zur Entlastung und psychischen Stabilisierung Betroffener wesentlich beiträgt und das vorhandene Hilfesystem ergänzt.

Suizidalität

Telefon



Chat



Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 1.465 Gespräche zum Thema Suizidalität geführt.

In 165 Fällen sorgten sich die Ratsuchenden diesbezüglich um andere Menschen. Telefon-Seelsorge® ist auf Grund der Anonymität und der Kompetenz zu diesem Thema eine Adresse, um über dieses schwere, schambesetzte Thema ins Gespräch zu kommen.

In 147 Gesprächen erwähnten die Ratsuchenden frühere, eigene Suizidversuche. Hier liegt der Schwerpunkt der Gespräche in der Nachsorge nach Krisenerleben.

1.152 Gespräche bezogen sich auf Suizidgedanken und -absichten. Durchschnittlich werden hierzu pro Tag mind. 3 Gespräche geführt. Zudem ist hier im Mehrjahresvergleich eine Zunahme zu verzeichnen.

Des Weiteren gibt es prozentual einen Unterschied in der Häufigkeit des Themas Suizid am Telefon und im Chat.

Dieser liegt bei den Chat - Gesprächen mit 22,6 % deutlich höher.

Gesprächsthemen

Bei der statistischen Erfassung werden die Gesprächsthemen auf drei Hauptthemen fokussiert.

Die am häufigsten genannten Themen am Telefon (N=123.761) sind:

⇒ Einsamkeit mit 3.056 Nennungen

⇒ Familiäre Beziehungen mit 2.287 Nennungen

⇒ Stress mit 2.019 Nennungen

⇒ Seelisches und körperliches Befinden 1.918 Nennungen

⇒ Depressive Verstimmungen mit 1984 Nennungen

⇒ Ängste mit 1.562 Nennungen.

Im Chatbereich verschieben sich die Themenschwerpunkte (N=310) wie folgt:

⇒ Depressive Verstimmungen mit 98 Nennungen

⇒ Suizidalität des Ratsuchenden mit 84 Nennungen

⇒ Ängste mit 76 Nennungen

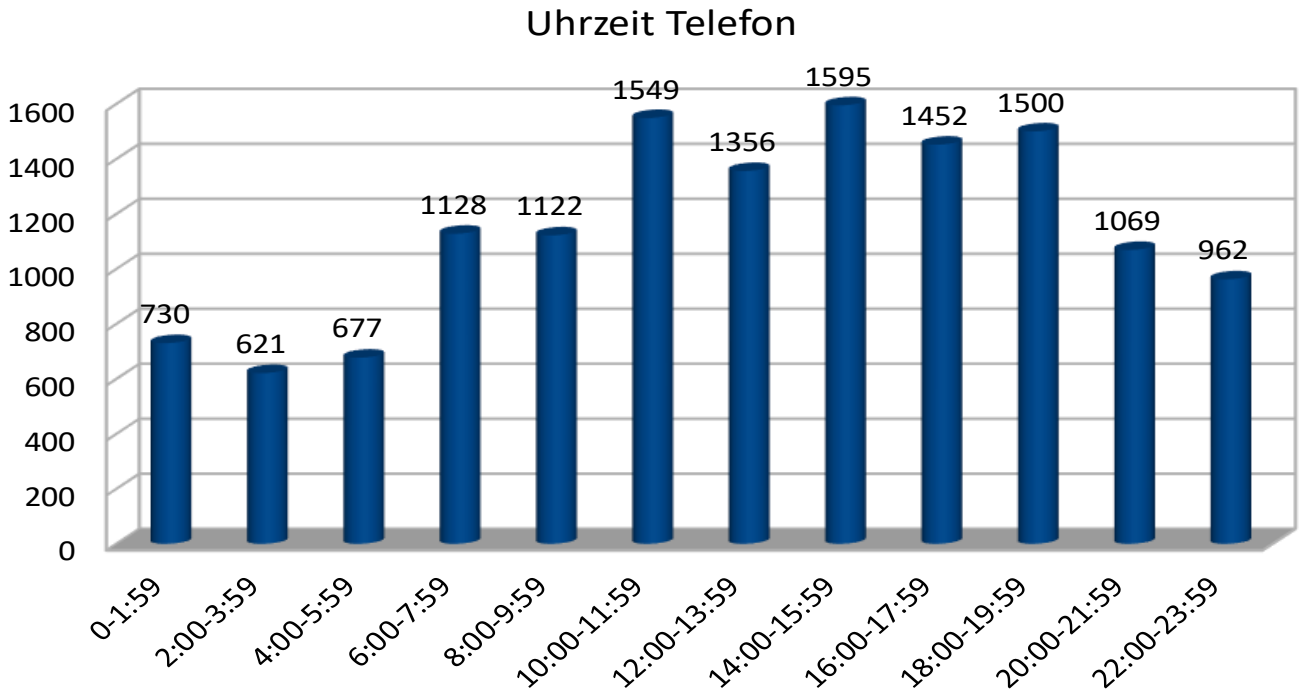
⇒ Familiäre Beziehungen mit 41 Nennungen

Im April 2020 wurde aufgrund der Pandemie das aktuelle Thema Corona aufgenommen. Bis Ende des Jahres wurden 1.755 Gespräche und 32 Chats hierzu geführt.

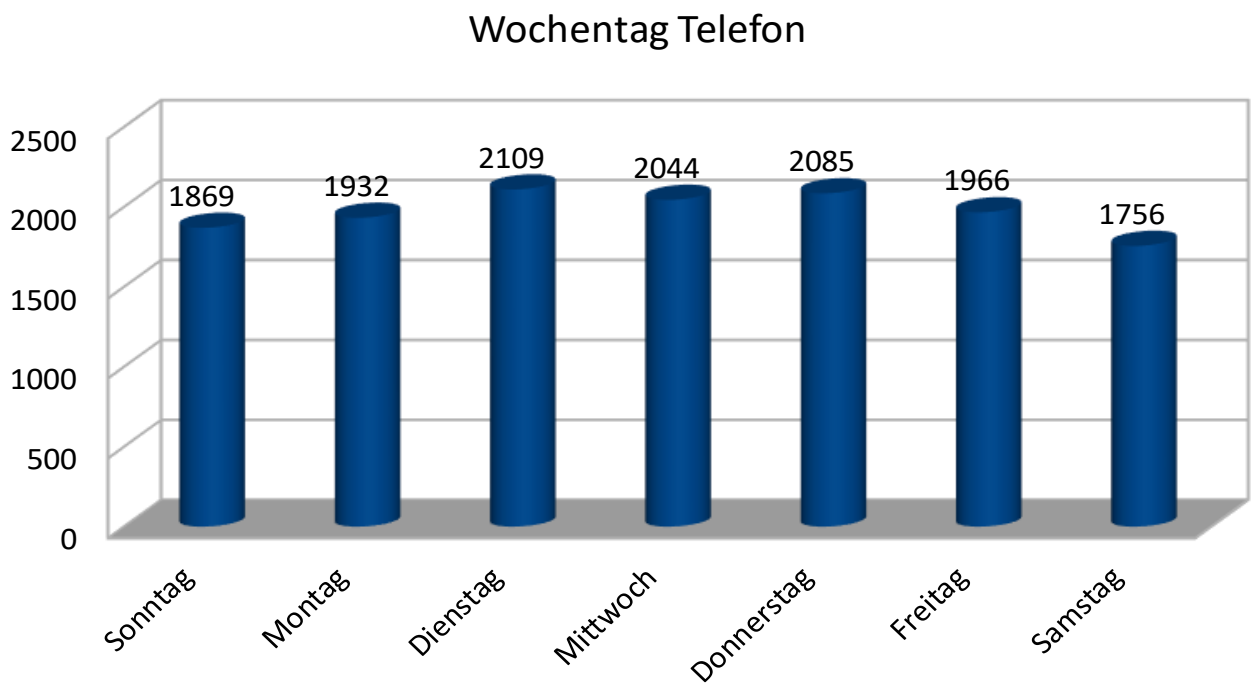
Zeitliche Komponenten

Das Anruferaufkommen verteilt sich wie folgt:

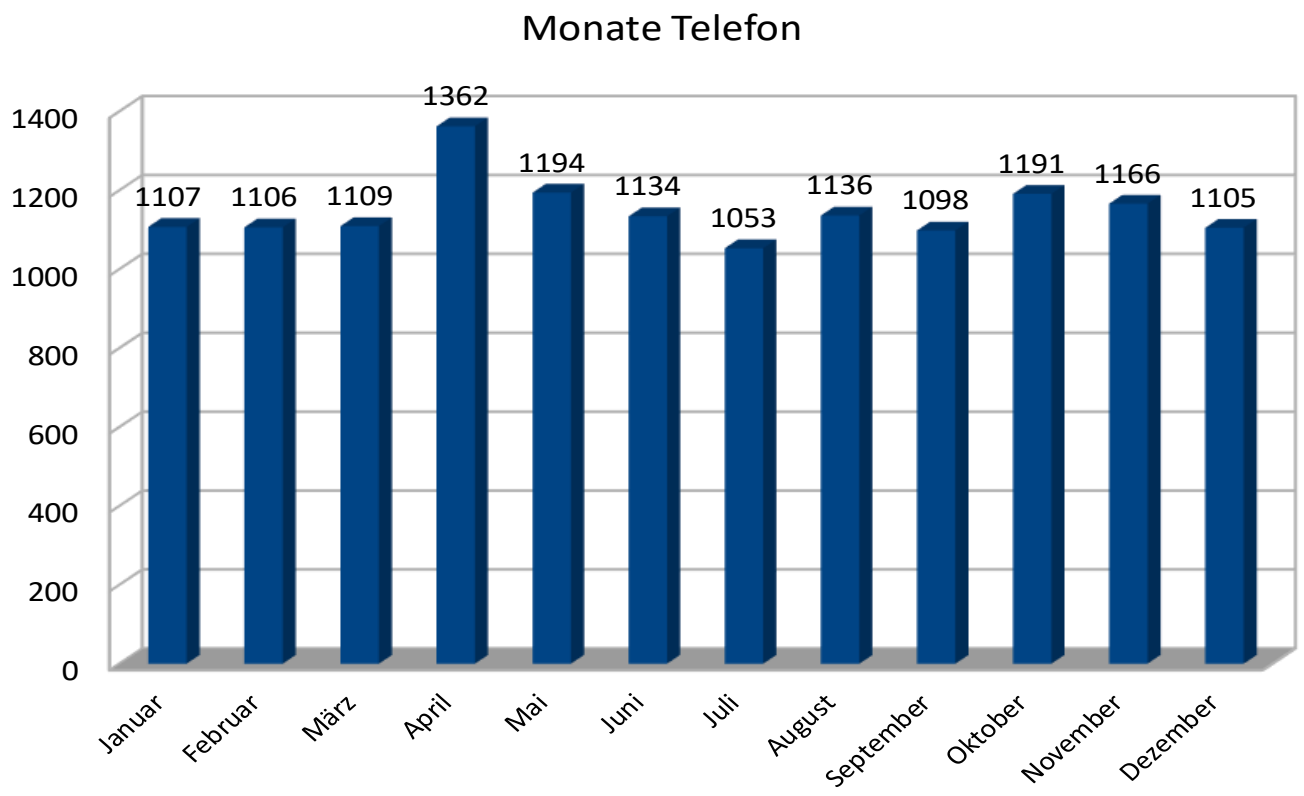
Über den Tag:



Über die Woche:



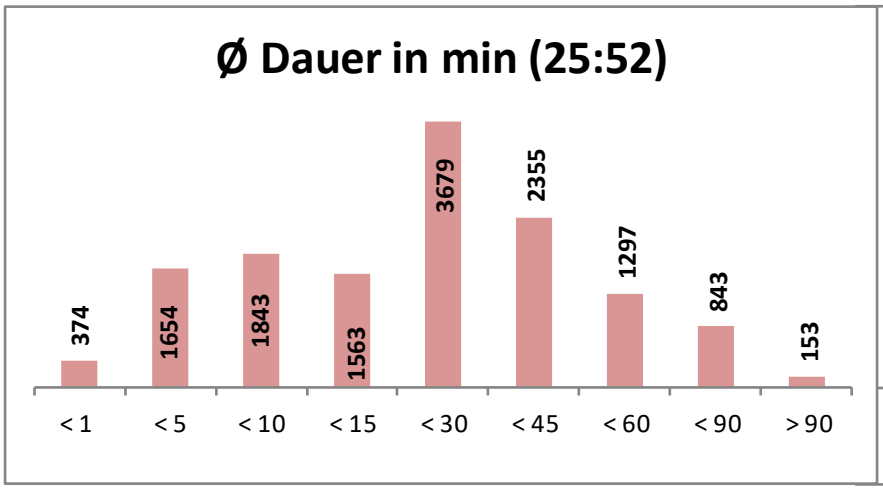
Über den Monat:



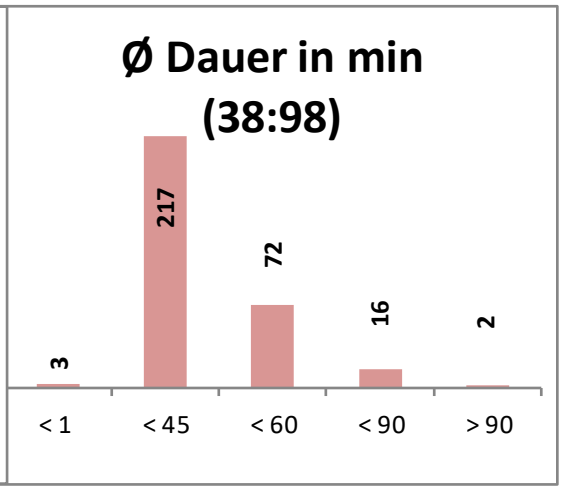
Am 22.März 2020 tritt der erste Corona-Lockdown in Deutschland in Kraft. Darauf wurde in der TelefonSeelsorge® Schwerin mit der Erhöhung der Präsenz der Ehrenamtlichen am Telefon reagiert. So konnten mehr Anrufe entgegengenommen werden, was sich in der Statistik abbildet.

Dauer

Telefon



Chat

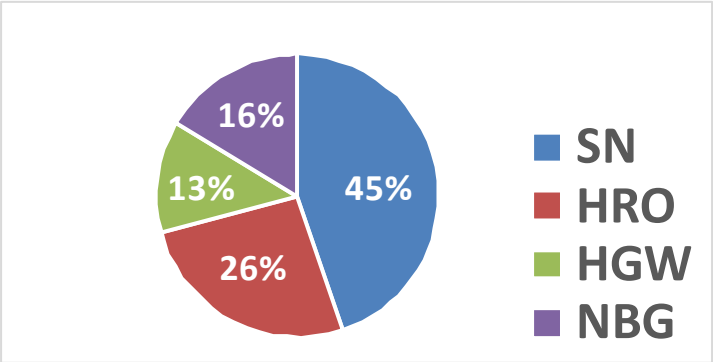


Die Dienststelle

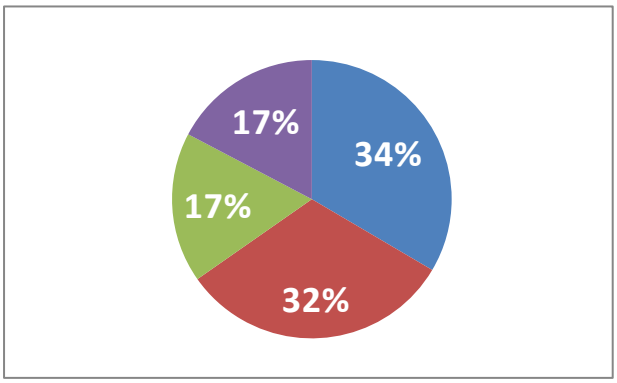
Schwerins Beitrag in MV

Die Ökumenische TelefonSeelsorge® Mecklenburg arbeitet an den drei Standorten Rostock, Neubrandenburg und Schwerin. Der 24h-Dienst wird verbindlich an den Standorten SN und HRO geleistet. Die Stellen in NBG und HGW stellen gemeinsam eine 24h-Leitung zur Verfügung.

Telefon



Chat



Insgesamt engagieren sich in MV 267 ehrenamtliche Mitarbeiter am Telefon, 4 in der Mailseelsorge, 12 in der Chatseelsorge.

2020 wurden in Schwerin 10.168 Zeitstunden ehrenamtlich Dienst geleistet. Das sind 588 Stunden mehr als im Vorjahr. Dieses Ergebnis zeigt nicht nur die hohe Einsatzbereitschaft der Mitarbeitenden, sondern wiederspiegelt auch das Verantwortungsbewusstsein der Ehrenamtlichen in einer außergewöhnlichen Situation. Jeder Ehrenamtliche hat in der Pandemiezeit nach seinen Möglichkeiten Dienste übernommen, oft auch dann, wenn dies auf Grund der Zugehörigkeit zu Risikogruppen genau abgewogen werden musste. Jede und jeder mussten ihre Entscheidung für den Dienst in der TelefonSeelsorge® neu treffen.

Die Mitarbeitenden

Die Arbeit am Seelsorgetelefon geschieht durch qualifizierte, ehrenamtliche Mitarbeitende. Im Jahr 2020 haben 105 Ehrenamtliche durch Ihre Einsatzbereitschaft es ermöglicht, den Telefondienst rund um die Uhr nahezu lückenlos sicherzustellen.

Die Mitarbeitenden kommen aus den Landkreisen Ludwigslust-Parchim, Nordwestmecklenburg, Rostock-Land, Perleberg und der Stadt Schwerin. Ihr Alter liegt zwischen 24 und 88 Jahren. Von den Mitarbeitenden gehen 49 einer Berufstätigkeit nach.

Aufgrund der unbekannten Situation während des 1. Lockdowns erklärten sich 19 hauptamtliche Seelsorger bereit, dem Ruf seitens der TelefonSeelsorge® um Unterstützung in der Krisensituation zu folgen und Dienste am Telefon zu übernehmen. Die Pastoren und Priester wurden in die Besonderheiten der TelefonSeelsorge® und in das Format „Seelsorge am Tele-

fon“ eingearbeitet und für einen Zeitraum von 6 Monaten für den Dienst berufen. Hierbei handelte es sich um eine Ausnahme. Die Regel besagt, dass jeder, der Dienst am Telfon /Chat übernimmt, zuvor die Ausbildung erfolgreich durchlaufen hat.

Hauptamtlich wurde die TelefonSeelsorge® Schwerin mit 1 Personalstelle für die Leitung und 0,5 Stellenanteil für die Sekretariatsarbeit begleitet.

Aus- und Weiterbildung, Supervision

Neben der persönlichen Eignung ist die Teilnahme an einer fundierten Ausbildung Voraussetzung seelsorgerlich am Telefon tätig zu werden. Der 1. Lockdown fiel in den laufenden Ausbildungskurs. Dieser wurde für 3 Monate unterbrochen und endete im Sommer. 10 neue Mitarbeiter konnten in einem Gottesdienst feierlich für den Dienst am Telefon beauftragt werden.

Im September begann ein neuer Kurs mit 17 Teilnehmenden. Nach einer kurzen Präsenzphase änderte sich das Format und die Veranstaltungen mussten digital fortgeführt werden.

Wie jedes Jahr stand zunächst auch für das Jahr 2020 ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot für die Ehrenamtlichen zur Verfügung. Viele Veranstaltungen mussten jedoch abgesagt werden. Nur einzelne Seminare konnten stattfinden. Hierzu zählen:

Onlineseelsorge, Depression, Salutogenese am Telefon, Interkulturelle Sensibilisierung, Gewaltfreie Kommunikation und die Wunde der Einsamkeit.

Die regelmäßige Teilnahme an Supervision gehört zu den Standards der TelefonSeelsorge®. Aufgrund der räumlichen Begrenzung und der Corona– Abstandsregeln wurden die bestehenden Gruppen zunächst halbiert. Mit der Verschärfung der Coronaverordnungen wurden die Supervisionsgruppen zum größten Teil auf das digitale Format umgestellt. Damit einher gingen ein erheblicher Aufwand an Schulungen und logistische Organisationen. Trotz aller Bemühungen blieben Ehrenamtliche mit einem supervisorischen Angebot unversorgt.

Gremien

Auch die Gremienarbeit veränderte sich mit Corona. Vorstandssitzungen fanden ebenso wie Tagungen der Beratergruppe online statt. Die Sitzungen des Sprecherrates wurden eingestellt, da die festen Supervisionsgruppen aufgelöst waren. Damit änderte sich der Kommunikationsfluss in der Dienststelle auf digitale Medien. Nicht jeder Ehrenamtliche war so in die Strukturen eingebunden.

Die Mitarbeit in der Initiativgruppe „Suizidprävention“ konnte fortgesetzt werden.

Die Arbeit im Ehrenamtsforum Ost pausierte auf Grund der Pandemie.

Ausblick

Die Pandemie ist noch nicht vorbei. Aus nationalen und internationalen Studien sowie aus früheren Krisen- und Epidemieuntersuchungen ist bekannt, dass die Pandemie zu einer Zunahme psychischer Probleme in der Bevölkerung führen wird. Darauf muss sich die TelefonSeelsorge® inhaltlich, personell und räumlich vorbereiten.

Daher werden neue Räume gesucht, um drei Arbeitsplätze einzurichten. Das erfordert die Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel und ausreichend qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeitende. Daher ist auch für 2021/22 ein Ausbildungskurs geplant.

Ziel ist, die Präsenz am Telefon verlässlich zu erhöhen und das Chatangebot weiter auszubauen.

Im Jahr 2021 feiert die TelefonSeelsorge® in Schwerin das 30 jährige Jubiläum. Dieses soll regional und überregional gefeiert werden

Schlusswort

Das vor uns liegende Jahr wird noch viele Herausforderungen bereithalten. Wir sind ein starkes Team, bei dem es auf jeden Einzelnen ankommt. Ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitende müssen weiterhin achtsam mit sich umgehen, um am Ende des Jahres 2021 sagen zu können: Wir können Krise. Ich bin davon überzeugt, dass uns das gelingt.

Uta Krause 23.03.2021

Impressum:

Herausgeberin

Ökumenische TelefonSeelsorge® Schwerin
PF 11 0 353
19003 Schwerin

Telefon 0385—51 25 25
Email buero@telefonseelsorge-schwerin.de

Bankverbindung:
Evangelische Bank
DE 78 5206 0410 0006 4002 13

Träger der TelefonSeelsorge® Mecklenburg

Erzbistum Hamburg - Erzbischöfliches Amt Schwerin
Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Mecklenburg
Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V.
Diakonisches Werk Mecklenburg - Vorpommern e.V.

Quellenangabe

1 Peter Walschburger, abgerufen am 05.02.2021 von https://www.spektrum.de/news/psychische-folgen- der- Corona-Krise/1716676
2 Duden, abgerufen am 05.02.2021 von https://www.duden.de/Resilienz/Rechtschreibung
3 Sylvia Kéré Wellensiek, 2011, Handbuch Resilienz-Training, 1. Auflage, Beltz, S. 22